

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 49 (1970)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Autor: Lienhard, Richard / Blöcker, Monica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine weitaus vorsichtigeren Haltung zu Französisch-Kanada eingenommen als sein Vorgänger im Elysée. Es ist keine Rede mehr von offiziellen Solidaritätskundgebungen für die Separatisten, wenn auch kein Zweifel darüber besteht, dass die Sympathien eines erheblichen Teils der verantwortlichen französischen Kreise grundsätzlich zur französisch-kanadischen Unabhängigkeitsbewegung tendiert. Hierbei baut Paris jedoch hauptsächlich auf die relativ gemässigte Quebec-Partei, die ihre Ziele mit friedlichen und gesetzlichen Mitteln erreichen will. In dem Masse jedoch, in dem auch diese gemässigten französischen Nationalisten unter dem von Ottawa verhängten Kriegsrecht verfolgt werden, wird das ganze Problem auch für Paris zu einer riskanten Angelegenheit.

Literatur

Das Zürcher Gemeindegesetz

Dr. iur. Max Mettler, Verlag Stutz & Co., Wädenswil

Wer sich hierzulande auf der Gemeindeebene ernsthaft mit Politik befasst, stellt immer wieder mit Missbehagen fest, dass er zu wenig kommunalpolitische Orientierungshilfe findet. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die Kommunalpolitik als Lehrmeisterin für höhere Politik wirken müsste. «Niemand sollte hohe Politik treiben dürfen, ohne durch die Schule der Kommunalpolitik gegangen zu sein.» Diese Worte des bekannten und leider allzufrüh verstorbenen Ernst Reuter, Regierender Bürgermeister von Berlin, sind mehr als nur eine schöngeistige Umschreibung eines Sachverhaltes.

Im Kanton Zürich hat es der Gemeindepolitiker in dieser Hinsicht besser. Bereits im Jahre 1958 hatte Dr. Max Mettler, Sekretär des Innern des Kantons Zürich, in der Schriftenreihe des Vereins Zürcherischer Gemeinderatsschreiber und Verwaltungsbeamter einen Grundriss über das Zürcherische Gemeinderecht verfasst. Dieser Grundriss ist nun aber seit einiger Zeit vergriffen. Ein Nachdruck hätte sich nicht rechtfertigen lassen; denn damit wäre der neuesten Praxis der Gemeindegesetzgebung nicht Rechnung getragen worden. So entschloss sich Dr. Mettler zur Abfassung eines umfangreicheren Werks, das nicht nur eine gründliche und übersichtliche systematische Darstellung enthält, sondern gleichzeitig als Kommentar zum geltenden Gemeindegesetz vom Jahre 1926 dient.

Besondere Erwähnung verdient der Umstand, dass der ehemalige Grundriss durch das neue Werk eine wertvolle Ergänzung erfahren hat, indem nun die Titel 2, 3 und 6 in die Arbeit miteinbezogen wurden, das heisst also: die Gemeindegesetze über das Bürgerrecht, die Niederlassung und den Ge-

meindehaushalt. Dass sich dabei der Verfasser auf die wichtigsten gemeinrechtlichen Fragen beschränkt, kann vom Leser nur als Vorteil gewertet werden.

Darauf hinzuweisen wäre schliesslich, dass Mettlers «Zürcher Gemeindegesetz» sowohl die Rekurspraxis des Regierungsrates als auch die einschlägige Rechtsprechung des Schweizerischen Bundesgerichtes und der Zürcherischen Verwaltungspraxis berücksichtigt. So darf das Werk nicht nur als Lehrbuch, sondern als eigentlicher Kommentar zum Gemeindegesetz angesprochen werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass dieses Buch nicht nur dem Gemeindebeamten wertvolle Dienste leistet, sondern ebenso sehr dem Gemeindepolitiker. Wir denken da vor allem an die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindeparlamente, die beim Übergewicht der Exekutive (Verwaltung) immer mehr gezwungen sind, sich innert kürzester Zeit zu informieren und zu dokumentieren.

Richard Lienhard

Mein Leben mit Martin Luther King

Mit dem äusseren Höhepunkt ihres gemeinsamen Lebens, der Verleihung des Friedensnobelpreises, beginnt Coretta Scott King ihr Erinnerungsbuch «Mein Leben mit Martin Luther King» (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1970, DM 24.-). Es ist, als ob sie sich stärken müsste für die nun folgende Erzählung von ihrer Herkunft, ihrer Kindheit und Jugend, dem ersten Rendezvous der Musikstudentin mit dem jungen Pfarrer, seinem Werben und ihrer Ehe, die geprägt wurde von dem Kampf um die reale Gleichberechtigung der deklassierten Farbigen in den Vereinigten Staaten. Musste sich die Autorin doch immer wieder Akte der Demütigung und sinnloser Brutalität in Erinnerung rufen. So war von dem langen Schulweg, den nur die schwarzen Kinder zu Fuss zurücklegen mussten, von der Brandstiftung an der eben erst gekauften Mühle des Vaters, von der Explosion einer Bombe in ihrem eigenen Hause und von Polizeiterror zu berichten. Den Schluss der Erzählung bildet die Nachricht von der Ermordung des geliebten Gatten in Memphis, seine Heimschaffung und die feierliche Bestattung.

Obwohl Martin Luther King als Führer der Protestbewegung schnell berühmt wurde, gab es wenig Feste; sein Alltag bestand aus harter Arbeit und unablässigem Einsatz für die Sache, an die er glaubte. Gerade weil er Gewaltlosigkeit predigte, hatte er sich mit böswilligen Anfeindungen und Widerständen aller Art auseinanderzusetzen; in den letzten Jahren kamen sie, was Frau King begreiflicherweise nicht wahrhaben will, in erster Linie aus den Reihen des eigenen Volkes. Sobald berechtigte Hoffnungen geweckt waren, drängten die Jungen auf raschere Fortschritte. Angriffe drohten von allen Seiten; der Gedanke an einen gewaltsamen Tod war seit dem ersten Attentat der ständige Begleiter der Familie King. Die düstere Wirklichkeit des Lebens

der Armen in Amerika dämpfte die Freude über die hart erkämpften Erfolge und verdunkelte den Glanz der unzähligen Ehrungen Martin Luther Kings im In- und Ausland.

Gandhi ist der Vater der Idee und Realisation des gewaltlosen Widerstandes, auf den sich Martin Luther King ausdrücklich berief. Das tragende Fundament der Bewegung in den Südstaaten der USA aber war und ist die tief empfundene Religiosität ihrer Vorkämpfer. Kings Werke und nun auch die Memoiren seiner Witwe legen Zeugnis dafür ab. Die Vergleiche mit Christi Leidensweg, die von skeptischen Kritikern als Blasphemien missverstanden worden sind, gehören zur ursprünglichen christlichen Tradition. Man mag persönlich zum Christentum stehen, wie man will, zuzugeben ist, dass Frau Kings Schilderung zeigt, wie stark der Glauben ihre Handlungsweise und ihr Fühlen beeinflusst hat. Auch nach ihrem schweren Verlust erfüllte sie keine Bitterkeit; sie klagt in ihrem Buch niemanden an. Ohne Gottvertrauen hätten diese tapferen Menschen die brutalen Gegenschläge der weissen Machthaber auf ihre friedliche Herausforderung nicht gelassen ertragen können.

Obwohl «Mein Leben mit Martin Luther King» schnell durchgelesen ist, hinterlässt das Werk einen starken Eindruck. Es ist ein ergreifendes Buch. Coretta Scott King schreibt ganz einfach und klar, als ob sie sich an Freunde wenden würde. Vom grauen Elend der Resignation ist nichts zu spüren; aus der Überzeugung, dass sich trotz all der harten Erfahrungen der Kampf für eine gerechtere Welt gelohnt hat, gewinnt die Verfasserin die Kraft, Zuversicht auszustrahlen. Ihrem Mann hält sie so über das Grab hinaus die Treue. Den Geist des Buches offenbart die Widmung: «Dieses Buch widme ich dem Andenken meines Mannes, dessen tapferes Leben voll selbstloser Hingabe an Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit ich teilen durfte und in dem ich eine nicht zu ermessende Erfüllung fand, und unseren vier Kindern Yolanda, Martin III, Dexter und Bernice, für die vielleicht unser Traum Wirklichkeit werden wird.»

Monica Blöcker

Die in unserer Zeitschrift publizierten Artikel von Markus Schelker über «Volkswirtschaftliche Grundbegriffe» sind in einem Sonderdruck erschienen. Dieser kann zum Preise von Fr. 2.95 (ab 10 Exemplaren Fr. 2.—) bezogen werden beim Gewerkschaftskartell Basel-Stadt, Postfach 85, 4000 Basel 5
